

## Niederschrift (Öffentlicher Teil) Sitzung des Bürgerforums

---

**Sitzungstermin:** Dienstag, 28.01.2025  
**Sitzungsbeginn:** 18:00 Uhr  
**Sitzungsende:** 20:55 Uhr  
**Raum, Ort:** Sitzungssaal des Rates, Rathaus

---

### Anwesenheitsliste

#### Anwesend

##### Vorsitz

#### Name

Mathias Dopatka

#### Bemerkung

##### Gremienmitglieder

#### Name

Hilde Scheidt

Dr. Jana Keller

Hans Peter Kehr

Ulla Griepentrog

Dr. Jana Keller

Andrea Derichs

Nadine van der Meulen

Jürgen Diehm

Wolfgang Palm

Karin Schmitt-Promny

Christa Kerinnis

Alexandra Radermacher

Frank Hansen

Marianne Conradt

Aline Malou Nüttgens

Herbert Hilgers

Brigitte Klostermann

Eckhard Finsterer

Ruslan Pivovarov

#### Bemerkung

Vertretung für: Renate Wallraff

Vertretung für: Silke Bergs

Vertretung für: Silke Bergs

Vertretung für: Hans Leo Deumens

Vertretung für: Henning Nießen

Vertretung für: Julie Göths

Vertretung für: Wilhelm Paul Depenbrock

##### Mitarbeiter der Verwaltung

#### Name

Simon Himmel

Sibylle Keupen

#### Bemerkung

<b>Name</b>	<b>Bemerkung</b>
Dieter Rave	
Lara Roosen	

Schifführung

<b>Name</b>	<b>Bemerkung</b>
Doreen Stärk-Meuser	

**Abwesend**

Gremienmitglieder

<b>Name</b>	<b>Bemerkung</b>
Renate Wallraff	entschuldigt
Silke Bergs	entschuldigt
Hans Leo Deumens	entschuldigt
Henning Nießen	entschuldigt
Julie Göths	entschuldigt
Wilhelm Paul Depenbrock	entschuldigt

Gäste:

Keine

## Tagesordnung

### Öffentlicher Teil

<b>TOP</b>	<b>Betreff</b>	<b>Vorlage</b>
1	Eröffnung der Sitzung	
2	Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 03.12.2024	
3	Fragestunde für Einwohner*innen	
4	Vorstellung AachenPanel - Instrument für repräsentative digitale Bürger*innenbeteiligung Es wird mündlich berichtet	
5	Anregungen und Beschwerden nach § 24 Gemeindeordnung NW	
5.1	Bürger*innenantrag auf Umbenennung einer Teilfläche der Großkölnstraße in Hiroshimaplatz	<b>FB 62/0067/WP18</b>
5.2	Lärmbelästigung durch die Verkehrssituation auf der Schurzelter Straße - Bürgerantrag vom Mai 2024	<b>FB 68/0139/WP18</b>
6	Mitteilungen der Verwaltung	
7	Verschiedenes	

## **Protokoll Öffentlicher Teil**

### **Zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Der Vorsitzende des Bürgerforums, Herr Dopatka, eröffnet die Sitzung um 18.00 Uhr und heißt die interessierten Bürger\*innen herzlich willkommen.

Er erläutert, für alle die zum ersten Mal dabei sind, das Prinzip des Bürgerforums. Das Bürgerforum ist der einzige Ausschuss, in dem sich Bürger\*innen über die gesamte Sitzungsdauer beteiligen dürfen und sollen. Das Bürgerforum möchte die Menschen in unserer Stadt zur Mitwirkung an der kommunalen Selbstverwaltung ermutigen und ermöglicht einen kommunikativen Austausch zwischen Zivilgesellschaft, Fachverwaltung und Politik.

Herr Dopatka freut sich, dass heute so viele Menschen den Weg ins Bürgerforum gefunden haben und bittet gleichzeitig um eine freundliche und konstruktive Gesprächskultur, die bei so vielen Akteur\*innen umso wichtiger ist.

### **Zu 2 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 03.12.2024**

#### **Abstimmungsergebnis:**

Mehrheitlich angenommen, bei 3 Enthaltungen wegen Nichtanwesenheit

### **Zu 3 Fragestunde für Einwohner\*innen**

In der Einwohnerfragestunde gab es keinen Wortbeitrag.

### **Zu 4 Vorstellung AachenPanel - Instrument für repräsentative digitale Bürger\*innenbeteiligung**

Herr Dopatka begrüßt Dr. Simon Himmel, den wissenschaftlichen Leiter Stadt der Zukunft, Fachbereich Bürger\*innendialog und Verwaltungsleitung (FB 01) und freut sich sehr, dass die Verwaltung das Bürgerforum als Informationsplattform nutzt um viele Menschen zu erreichen, zu informieren und für das neue digitale Tool zu begeistern.

Herr Himmel stellt das Aachen Panel anhand einer Präsentation vor. Diese wird der Niederschrift in Allris beigelegt.

Er führt aus, dass die Frage nach einer Lösung für repräsentative Meinungsbildung im Fokus der Beratungen stand. Aus dieser Fragestellung heraus wurde das Aachen Panel entwickelt. Es stellt eine Erweiterung des Beteiligungsportals dar und kann eine große Gruppe Aachener Bürger\*innen, die repräsentativ für die Aachener Bevölkerung sind, in regelmäßigen Abständen zu Befragungen einladen.

Seit Beginn des Jahres läuft die erste Umfrage zum Thema Mobilität. Eine weitere Umfrage rund um einen Kunstwettbewerb im Gebiet Zeppelin-/ Mataréstraße ging am 27.01.2025 an den Start. Es soll die Fassade einer großen Bunkerwand, im Rahmen eines Kunstwettbewerbs gestaltet werden. Hierzu haben vier lokale bzw. (eu-)regionale Künstler jeweils ein Gestaltungskonzept ausgearbeitet und eingereicht. Alle Bürger\*innen können vom 27.01.25 bis zum 07.02.25 über ihren favorisierten Beitrag abstimmen. Das Kunstwerk mit den meisten Stimmen soll im Sommer 2025 realisiert werden.

Das Panel stellt sicher, dass nur Aachener\*innen abstimmen können und so mitbestimmen was in Aachen geschieht.

Herr Himmel zeigt live wie die Anmeldung über die BUND-ID funktioniert und sieht sich einer Menge Fragen sowohl aus dem Publikum, als auch aus Reihen des Gremiums konfrontiert.

Ein Herr aus dem Publikum findet es unglücklich, dass die Umfragen nur online gemacht werden können. Warum kann man diese in den Stadtteilbüros nicht analog ausfüllen?

Der Frage schließt sich Frau Derichs an. Des Weiteren gibt sie zu bedenken, dass BUND-ID Nicht-Nutzer\*innen kategorisch ausgeschlossen werden.

Auch Herr Hansen sieht Alte und zumindest Menschen mit Sprachbarriere außen vor. Man laufe der Gefahr einige Bürger\*innen auszuschließen. Allerdings sei die Anmeldeprozedur ja offensichtlich eine Frage der Kommunikation. Bekommen alte Menschen es so erklärt, wie heute das Auditorium von Herrn Himmel, sei es selbst für digital nicht so affine Menschen kein Problem mehr an den Umfragen teilzunehmen.

Herr Himmel bestätigt, dass die Frage „wie erreichen wir alle“ ein riesen Themenfeld sei, dass tagelang intensiv besprochen wurde. „Am Ende des Tages ist es unmöglich alle Menschen zu erreichen“, sagt er. Herr Himmel ist außerdem der Meinung, dass nicht alle Kanäle bedient, sondern das Medium der Wahl eben besser erklärt werden muss.

Frau Derichs findet das vorgestellte Tool toll, fragt sich allerdings warum sie davon erst heute zum ersten Mal hört. Wie oft werden Themen angeboten und wo kommen diese Themen her? Werden die Fragestellungen von der Verwaltung und/oder von der Politik eingebracht oder können auch Bürger\*innen Themen vorschlagen? Herr Himmel führt aus, dass das Panel sehr neu ist und mit der Mobilitätsumfrage auch das erste Mal überhaupt in Erscheinung trat. Das ist erst drei Wochen her und somit der Grund warum die Informationskampagne jetzt überhaupt erst richtig anläuft. Die Umfrage läuft noch bis Ende Februar. Alle 3 Monate soll zukünftig eine Umfrage gestartet werden, so ist es mit dem Datenschutzbeauftragten vereinbart. AdHoc-Themen, wie die Umfrage zum Kunstprojekt dürfen spontan Einzug in das Aachen Panel erhalten. Bzgl. der Einbindung von Menschen die Hemmungen bzgl. des Anmeldeprozederes haben, sind die Quartiersmanager\*innen, als auch die Kolleg\*innen vom Bürger\*innen Service entsprechend gebrieft und haben eine Schritt-für-Schritt-Anleitung erhalten um Bürger\*innen auch telefonisch zu begleiten. Über Angebote zur Erklärung und Beratung habe er sich viele Gedanken gemacht. Des Weiteren zeigt sich Herr Himmel sehr dankbar für die vielen Fragen und Anmerkungen. Allen Herausforderungen werde er sich stellen.

Frau Oberbürgermeisterin Keupen bestätigt, dass die Niedrigschwelligkeit der Teilnahme immer mitgedacht wurde, es aber nicht weiter runtergebrochen werden kann, zumal die Anonymität gewährleistet sein muss. Das Panel ist vor allem ein toller, großer Resonanzraum für zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen. Die Aussagekraft kann nach verschiedenen Merkmalen geclustert werden. Wenn viele Menschen mitmachen kann Verwaltung und Politik sehen und erleben was die Stadtgesellschaft möchte. Das ist ein ganz großer Zugewinn. Frau Scheidt gibt zu bedenken, dass der Mehrwert auch bei den Bürger\*innen ankommen muss. Empfinden die Bürger\*innen die Umfragen am Ende als große „Blackbox“ sei keinem gedient. Des Weiteren spricht sie ein Lob aus, dass bereits so viele Beratungsleistung, auch telefonisch, mitgedacht wurde. Könnten diesbezüglich auch

Verbände und Institutionen noch helfen das Tool zu verbreiten und Hilfe bei der Anwendung zu leisten? Hat man bereits über eine Zusammenarbeit nachgedacht? Des Weiteren wünscht auch Frau Scheidt zu wissen wo genau die Themen herkommen und ob es für Menschen ohne Deutschen Pass möglich ist am Aachen Panel teilzunehmen.

Herr Himmel ergänzt, dass die Themen derzeit aus der Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Quartiersmanager\*innen kommen. Diesbezüglich sei er aber offen, Themen zukünftig auch anderes zu generieren oder abzustimmen. Derzeit werden die Themen im Ausschuss für Wissenschaft und Digitalisierung (AWD) abgestimmt. Herr Dopatka bietet an die Themen auch mal im Bürgerforum abzustimmen.

Herr Himmel erklärt weiterhin, dass, da die Verifikation über die Ausweis App nicht genutzt werden muss und auch Aachener\*innen ohne deutschen Pass Teil des AachenPanels werden können. Es wird lediglich überprüft, ob es sich bei den Teilnehmenden um Personen handelt, die bei der BundID Aachen als Wohnort angegeben haben.

Herr Himmel erläutert das Panel als lernendes System, dass schnell nachjustiert werden kann. Die Qualität stehe und falle allerdings damit, dass sich viele Menschen beteiligen, weshalb die Beratung, auch der digital nicht so affinen Menschen, so wichtig sei. Klar sei aber auch, eine analoge Möglichkeit gebe es nicht. Älteren Menschen muss das System erklärt werden. Anders wird es nicht gehen.

Frau van der Meulen lobt das Tool als besonders innovativ. Sie schlägt vor Multiplikatoren von Hochschulen und/oder Berufskollegs einzubeziehen. Ältere könnten von Jüngeren lernen und umgekehrt. Sie könne sich kleine Aktionen vorstellen. Auch bspw. bei OTs im Stadtgebiet.

Frau Schmidt-Promny lobt diese Idee. Auch den Seniorenrat könne man zu solchen Aktionen gut beteiligen. Allerdings muss man immer auf das richtige Maß schauen. Solche Aktionen binden wahnsinnig viel Personal und organisatorische Kraft. Man muss erst einmal schauen wie es überhaupt angenommen wird, bevor man in die Fläche geht. Sie verwehrt sich außerdem dagegen, dass es immer wieder heißt Ältere könnten mit der Digitalisierung nicht mithalten und mit solch einem Tool nicht umgehen. Ihr kommen vermehrt „ältere Semester“ unter, die sehr wohl Willens sind zu lernen und mitzuwirken. Das wird schon gut funktionieren prophezeit sie.

Herr Palm äußert Bedenken bzgl. des Themas der ersten Umfrage. Mobilität sei das Thema schlechthin in Aachen. Bei einem neuen Online-Tool vermutet er eine Beteiligung von 80% Student\*innen und Akademiker\*innen. Da sei das Ergebnis ja völlig verfälscht. Er könne sich schon vorstellen was am Ende dabei rauskomme.

Herr Kehr bittet die Verwaltung um eine Auskunft über die derzeitige Beteiligung.

Frau Keupen bittet um etwas Geduld. Zum jetzigen Zeitpunkt sei die Umfrage gerade erst gestartet. Sie wolle ungerne, dass Herr Himmel über „ungelegte Eier“ spräche. Das Ergebnis können aber im Bürgerforum vorgestellt werden, wenn dies gewünscht sei. An Herrn Palm gerichtet sagt sie, es sei genau das Hauptanliegen der Verantwortlichen so viele unterschiedliche Meinungen wie möglich zu generieren. Natürlich sei das Thema Mobilität ein polarisierendes Thema. Das sei in jeder Großstadt so.

Herr Himmel bestätigt dies. Man habe sich bewusst zunächst nicht auf die Gruppen fokussiert die besonders affin für Umfragen sind, nämlich Studierende und Schüler\*innen. Man habe den Fokus insbesondere auf Sozialräume mit besonderen Herausforderungen und Ältere Menschen gelegt. Diese zwei Gruppen wurden höher gewichtet und sind in der Ansprache überrepräsentiert gewesen. Zum Zwischenstand sei lediglich der Appell an alle Anwesenden zu richten, dass Sie sich beteiligen sollen. Die Umfrage könne mehr Teilnehmende noch gut vertragen. Ein junger Bürger meldet sich zu Wort. Er beschreibt die gefühlte Abhängigkeit von Politik als eines der Themen bei jungen Menschen. Mit dem Umfrage Tool habe man direkt das Gefühl dabei zu sein und mit bestimmen zu können. Er habe die Umfrage gerade parallel durchgeführt und findet das Aachen Panel richtig eingängig und einen tollen Schritt in die Richtung die sich vor allem von der jüngeren Bevölkerung gewünscht wird. Herr Himmel freut sich über das Lob. Weg von der Politikverdrossenheit wäre ein wichtiges Ziel. Frau Derichs wünscht zu wissen wie das Panel derzeit beworben wird.

Derzeit gebe es Plakate und Flyer in den Bezirken, wie auch Postkarten die via City Cards in der Gastronomie

ausliegen antwortet Herr Himmel. Des Weiteren wurden Plakate im öffentlichen Raum ausgehangen und ein Radiospot bei 100,5 zum Aachen Panel eingespielt. Social Media sieht Herr Himmel als ein noch ausbaufähiges Werbefeld. Auch Erklärvideos möchte er erstellen. Aber das Beste sei natürlich die Mund zu Mund Propaganda.

Herr Dopatka bedankt sich bei Herrn Himmel für das anregende Gespräch und die kurzweilige Vorstellung des Aachen Panels. Er beschreibt das Tool als Bereicherung, die niemandem etwas wegnimmt. Aus genau dem Grund, dass man niemals alle erreicht, gibt es so unterschiedliche Beteiligungsformate. Für den einen ist das direkte Gespräch mit Frau Oberbürgermeisterin etwas, der andere möchte im Bürgerforum diskutieren und die nächste lieber an einer digitalen Umfrage teilnehmen. Wichtig ist, was dabei herauskommt. Die Ergebnisse aus dem Aachen Panel können repräsentativ werden, wenn wir da vielleicht auch noch nicht sind. Wichtig ist, dass der Output in der Politik landet und im juristischen Sinne keine Entscheidungsverpflichtung darstellt. Herr Dopatka zeigt sich als gespannt auf die Entwicklung. Die erste Phase wird er interessiert verfolgen. Auch spricht er die herzliche Einladung an Herrn Himmel aus, mit den Ergebnissen und gerne auch mal mit einer Themenauswahl, im Bürgerforum vorstellig zu werden.

Anlage 1            20250128\_AachenPanel\_Bürgerforum

## **Zu 5            Anregungen und Beschwerden nach § 24 Gemeindeordnung NW**

### **Zu 5.1            Bürger\*innenantrag auf Umbenennung einer Teilfläche der Großkölnstraße in Hiroshimaplatz geändert beschlossen FB 62/0067/WP18**

Herr Bremen stellt stellvertretend für alle Antragsteller\*innen das Anliegen vor. Das Aachener Bündnis gegen Atomwaffen wünscht die Benennung eines innerstädtischen Platzes in „Hiroshimaplatz“. Ergänzend wird die Errichtung eines Mahnmals oder einer Gedenktafel beantragt, analog zum Projekt „Wege gegen das Vergessen“. Er führt aus, dass 94 Staaten einen Verbotsvertrag für Atomwaffen unterschrieben haben, wir aber heute gefühlt weiter denn je von der Abschaffung der Atomwaffen entfernt seien. Eher noch schließen verschiedenste Großmächte den Einsatz derer nicht einmal mehr aus.

Mit der Platzbenennung möchte das Bündnis einen zentralen Ort für Gedenkveranstaltungen schaffen, beispielsweise anlässlich der Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945. Des Weiteren würde die Ernsthaftigkeit der Aachener Unterschrift unter dem ICAN-Städteappell hervorgehoben

Eine japanische Kollegin übernimmt das Wort und unterstreicht nochmals die Wichtigkeit der Absicht Erklärung für eine Atomwaffenfreie Welt einzustehen. Sie zeigt Bilder vom Atomwaffenmuseum in Japan. Ihrer Meinung nach geraten die schlimmen Ereignisse rund um die Massenvernichtungsmöglichkeit der Atomkraft hierzulande in Vergessenheit. Das dürfe nicht passieren. Sie wünsche sich das Aachen mit gutem Beispiel voran gehen, das Bewusstsein für Frieden und Abrüstung stärken und an die verheerenden Folgen von Atomwaffen erinnern.

Frau Keupen dankt der Initiative für die Eingabe und die berührenden Worte. Sie bestätigt die Einschätzung, dass die Zeit reif sei Erinnerungen in den öffentlichen Raum zu tragen. Da Aachen als Kommune die Möglichkeit hat einer solchen Anregung nachzukommen und Plätze zu benennen spricht Ihrer Meinung nach nichts dagegen. Dennoch wünscht Sie sich von den Fachkolleg\*innen, diese mögen nochmals prüfen ob es geeignetere Plätze als den von der Initiative vorgeschlagenen gibt.

Herr Rave bestätigt, dass die Prüfung bereits detailliert erfolgt ist und man in der Vorlage schon einen anderen Platz (allerdings sehr in der Nähe) vorgeschlagen hat als der der von der Initiative gewünscht wurde. Die von der Verwaltung ausgewählte Fläche habe den Vorteil, dass keine Umnummerierung vorgenommen werden müsse. Immer wenn Hausnummern geändert werden müssen, geht dies mit besonders hohen Kosten, Aufwand und - nicht zu unterschätzen- Widerstand der Anwohnenden einher.

Frau Scheidt bestätigt, dass Umbenennungen immer sehr viel Zeit, Geld und auch Nerven kosten. Nicht jeder Anwohnende ist auch damit einverstanden eine neue Adresse zu bekommen. Allerdings empfindet sie den vorliegenden Vorschlag als unbedingt umzusetzen. Wir müssen als Gesellschaft ausschließen, dass die Erinnerung an bspw. „Fat-Man“ – so hieß die Bombe, die am 9. August 1945 von einem amerikanischen Bomber abgeworfen und über der japanischen Stadt Nagasaki explodierte – verblasst. Sie dankt der Initiative für die eindringlichen Worte und schlägt dem Gremium nachfolgenden geänderten Beschlussvorschlag vor.

Frau Derichs befürwortet den Beschlussvorschlag und erklärt, dass sie bei der von der Verwaltung vorgeschlagenen Fläche bedenken hat, da dort ohnehin bereits eine Gedenkplatte im Rahmen „Wege gegen das Vergessen liegt“. Man muss gut und Weise entscheiden ob beide Gedenkgründe zusammen gehen.

Frau Conradt freut sich, dass der Antrag fraktionsübergreifend befürwortet wird.

Frau Schmidt-Promny bedankt sich für die Erklärung des Herrn Rave, weshalb ein anderer Platz als von den Antragstellenden gewünscht vorgeschlagen wurde. Einen Platz ohne Umnummerierung zu finden sei sicherlich deutlich schwieriger. Das ist ein wichtiger organisatorischer Hinweis. Sie ist der Meinung, dass der 80. Jahrestag des Bombenabwurfs im August 2025 mit Einrichtung eines solchen Platzes begangen werden sollte, weshalb sie keine Verzögerung durch erneute Prüfung wünsche.

Herr Dopatka bestätigt, dass der geänderte Beschlussvorschlag zu keiner Verzögerung führen soll. Der Beratungstermin in der Bezirksvertretung Aachen-Mitte sei bereits fix. Er bitte lediglich die Verwaltung darum, die dazwischen liegenden 3 Wochen zu nutzen.

Frau van der Meulen fügt hinzu, dass es wichtig sei sich für Frieden einzusetzen und bewundert die Energie die von den Antragstellenden ausgeht.

Herr Rave betont, dass die Verwaltung die Fläche nicht ausgewählt habe, weil sie in unmittelbarer Nähe der vorgeschlagenen Fläche liegt. Sie ist einfach sehr geeignet. Im Zuge einer erst kürzlich getätigten anderen Platzbenennung wurde das Stadtgebiet intensiv nach Möglichkeiten überprüft.

Eine Bürgerin wünscht erklärt zu bekommen, wo genau die vorgeschlagene Stelle liegt.

Herr Rave erklärt die Lage des Standorts im Kreuzungsbereich Großkölstraße gegenüber der Citykirche anhand einer Karte und wirbt für diesen Platz.

Herr Palm findet das der Platz beste Voraussetzungen bietet, zumal er direkt am Parkhaus liegt und somit viel Traffic vorweisen kann. Ein Zeichen zu setzen, gegen Atomwaffen ist dringend notwendig.

Frau Conradt bittet die genaue Standortfrage die zuständige Bezirksvertretung Aachen-Mitte diskutieren zu lassen.

Herr Dopatka lässt über den geänderten Beschlussvorschlag abstimmen.

### **Beschluss:**

„Das Bürgerforum nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und begrüßt die Initiative, den Platz an der City-Kirche in „Hiroshima-Platz“ umzubenennen. Es bittet die Verwaltung, bis zur Beschlussfassung in der BV Mitte unter Einbezug der Initiator\*innen sowie der Sprecher\*innen der Bezirksvertretung Aachen-Mitte weitere geeignete Plätze vorzuschlagen und zur abschließenden Beratung vorzulegen.“

Dazu soll ein passendes Mahnmal/eine Gedenktafel mit folgendem Text errichtet werden:

„Für eine atomwaffenfreie Zukunft!  
Im Gedenken an hunderttausende Opfer der  
Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki  
am 6. und 9. August 1945 und zur Mahnung  
an künftige Generationen.“

**Abstimmungsergebnis:**  
Einstimmig angenommen

Anlage 1      Karten\_Hiroshimaplatz

**Zu 5.2      Lärmbelästigung durch die Verkehrssituation auf der Schurzelter Straße - Bürgerantrag vom  
Mai 2024  
geändert beschlossen  
FB 68/0139/WP18**

Der Antragsteller Herr Dahlen erläutert seinen Bürgerantrag anhand einer Präsentation. Diese wird der Niederschrift in Allris beigelegt. Er beschreibt sein Wohnviertel als idyllisch aussehend, die Realität sei aber leider eine gänzlich andere, da viele Pendler zur Rushhour morgens und nachmittags die Schurzelter Straße als Abkürzung zum Toledoring nutzen. Dies führe zu einer enormen Lärmbelästigung der Anwohnenden. Er führt aus, dass in der Vergangenheit bereits Blumenkübel zur Reduzierung der Geschwindigkeit aufgestellt wurden. Dies helfe nur bedingt. Sein konkreter Anlass das Thema nochmals aufzugreifen ist die kürzlich veröffentlichte Lärmkarte der Stadt Aachen. Diese belege, seiner Meinung nach, die gefühlte Geräuschbelästigung. Herr Dahlen schlägt mehrere Lösungswege vor, die er absichtlich nicht priorisiert habe. Die Vorschläge lauten wie folgt:

- Durchfahrverbot (außer Anlieger)
- Einbahnstraße ggf. mit stationärer Geschwindigkeitskontrolle
- Fahrradstraße
- Versenkbare Poller (z.B. auf Höhe Kindergarten, mit Durchfahrt für Busse, Einsatzfahrzeuge)
- Sackgasse
- Alternativroutenanzeige im Navi für LKW > 3,5 t

Den Anwohnenden sei es egal wie Abhilfe geschaffen würde, Hauptsache es geschehe überhaupt etwas. Er bittet das Gremium seine Vorschläge als Ideensammlung zu verstehen.

Frau Scheidtweiler, städtische Verkehrsplanerin erklärt, dass die Bezirksvertretung Laurensberg, als auch der Mobilitätsausschuss bereits Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung beraten haben. Daraus resultierte die bereits erwähnte Aufstellung von Pflanzkübeln, um den Verkehrsfluss zu bremsen. Messzahlen des städtischen Ordnungsamtes belegen, dass der Verkehr von 2014-2024 insgesamt zurückgegangen ist. Daten und Fakten hat sie in einer Präsentation zusammengestellt, die der Niederschrift in Allris beigelegt werden. Frau Scheidtweiler führt aus, dass die gefühlte Lärmbelästigung durch weitere Maßnahmen nicht zurückgehen würde, da diese von umliegenden Straßen ausgehe und nicht allein von der Schurzelter Straße.

Herr Dahlen spricht dem entschieden entgegen. Der Lärm käme definitiv nicht von den umliegenden Straßen, sonst wären ja weitere Wohnstraßen betroffen. Dies ist laut Lärmkarte ja nicht der Fall. Des Weiteren wünscht er, dass die Geschwindigkeitsmessungen des Ordnungsamtes an anderer Stelle des Ordnungsamtes gemacht werden. Die Messstelle sei falsch gewählt.

Herr Dopatka hat hohes Ansehen vor dem Fachwissen der Verwaltung. Dort wird immer nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet. Über den Standort von Messungen wird zu jedem Antrag der eine Messstelle beinhaltet debattiert. Verwaltung und Anwohnende sind sich in diesem Punkt selten einig. Diese technischen Dinge benötigen aber mehr know how, weshalb er darum bitte dieses Thema nicht weiter zu vertiefen. Sollte es eine weitere geeignete und vor allem genehmigungsfähige Messstelle geben, wird die Verwaltung sie auch nutzen. Frau Schmidt-Promny kann das Anliegen der Anwohnenden sehr gut verstehen. Als Mitglied der Bezirksvertre-

tung Laurensberg hat sie bereits einige Maßnahmen in den letzten Jahren mit beschlossen und noch immer ist das belastete Viertel weit entfernt vom Idealzustand. Sie beschreibt die Verkehrssituation als unerklärlich. Trotzdem dort nur 30km/h gefahren werden darf, rechts vor links gilt, sich ein Kindergarten und ein Seniorenheim in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, ist die Unvernunft der Autofahrenden unbegreiflich. Ihrer Meinung nach können man noch prüfen ob ein weiterer Blumenkübel sinnhaft wäre. Hier gilt es aber auch immer die Belange der ASEAG zu berücksichtigen. Der reibungslose ÖPNV muss gewährleistet bleiben. Sie bestärkt die anwesenden Anwohnenden zur Rush Hour Handzettel zu verteilen um die Aufmerksamkeit der im Stau stehenden Autos auf die Belange des Wohngebiets zu lenken. Auch vorstellen kann sie sich, dass die Ampelschaltung in der Kackertstraße geprüft würde. Ggf. kann man mit einer längeren Ampelphase viele Pendler\*innen davon überzeugen den kleinen Umweg über die Kackertstraße in Kauf zu nehmen um in der Schurzelter Straße nicht im Stau zu stehen.

Herr Kehr nutzt die Schurzelter Straße familiär bedingt häufig und rät von einer Sperrung derer zur Rush Hour dringend ab. Die Überprüfung der Ampelanlage in der Kackertstraße sei seiner Meinung nach aber durchaus sinnhaft. Die Ampelphase sei viel zu kurz. Des Weiteren parken in der Kackerstraße viele Fahrzeuge am Straßenrand was das vorankommen ebenfalls erschwert und die Strecke für die Pendler\*innen unattraktiver macht.

Frau Nüttgens bestätigt dies. Sie arbeitet in der Kackerstraße und beschreibt diese, zur Rush Hour, als extrem voll. Noch mehr Verkehr könne die Kackertstraße kaum aufnehmen. Allerdings habe sie das Gefühl, dass sich die Verkehrssituation seit Wiedereröffnung der Turmstraße ein wenig entspannt hat. Von Anwohnenden habe sie außerdem erfahren, dass die Blumenkübel in der Schurzelter Straße eher noch zur Verstärkung des Lärms beigetragen haben. Dort würde seitdem wohl verstärkt gehupt.

Herr Potuschik gibt zu bedenken, dass zigfach mehr Anwohnende belastigt würden, ginge der gesamte Rush Hour Verkehr über die Alternativroute Kackertstraße. Die Schurzelter Straße hingegen habe nur einige wenige Wohnhäuser.

Frau Griepentrog stellt fest, dass der Lärm in Aachen leider allgegenwärtig ist. Vernünftige Lösungen gegen Unvernunft zu finden sei per Definition nicht machbar. Es gäbe einfach zu viele PKW mit zu vielen uneinsichtigen und vor allem unachtsamen Menschen. Was solle man denn anders machen, als Autos reduzieren?

Herr Frey bedankt sich für die freundlichen Worte aus Reihen der Politiker\*innen dennoch sei das Gesagte sehr unbefriedigend. Man könne bei ihm zuhause quasi niemals Vogelgezwitscher hören. Die vorgeschlagene Überprüfung der Ampelschaltung auf der Kackertstraße begrüßt er sehr. Auch alternierendes Parken in der Schurzelter Straße könne zu geringerer Durchgangs Geschwindigkeit führen. Dies liege aber ja an jedem Anwohnenden selbst. Zukünftig werde der Verkehr sicherlich zu- statt abnehmen, in Hinblick auf die Neuerschließung des Campus West und des Wohngebiets Guter Hirte.

Frau Griepentrog stimmt dem Bürger zu. Eine Prüfung der Ampelschaltung sollte erfolgen. Eine Abpollerung, Sperrung o.ä., der Schurzelter Straße aber keinesfalls.

Der Vorsitzende Herr Dopatka beschreibt die Situation als Dilemma. Die Sicht der Anwohnenden ist subjektiv gesehen eindeutig. Dennoch hat die Verwaltung sehr korrekt gearbeitet. Verwaltung wie auch Politik, hat Regularien zu beachten und zu priorisieren. Individuell ist die Belastung sehr nachvollziehbar. Dennoch muss die Verwaltung feststehende Kriterien beachten, die für ganz Aachen gelten. Er formuliert einen neuen Beschlussvorschlag:

„Das Bürgerforum nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und bittet um Prüfung der neu gemachten Anregungen (Ampelschaltung Kackertstraße und zusätzliche Blumenkübel in der Schurzelter Straße) und abschließender Vorstellung der Möglichkeiten in der Bezirksvertretung Laurensberg.“

Herr Dahlen fragt ob eine weitere Prüfung denn überhaupt möglich sei, wenn die Verwaltung bereits „keinen Handlungsbedarf“ via Vorlage attestiert habe?

Herr Larscheid, städtischer Verkehrsplaner erklärt, dass im Rahmen der verfügbaren Mittel und in Anbetracht der anderen ca. 900 km Straßen in Aachen kein akuter Handlungsbedarf bestehe. Dies sei nach wie vor richtig. Dennoch kann die Verwaltung die Ampelanlage natürlich entsprechend der geführten Beratungen überprüfen. Even-

tuell könnte eine verlängerte Ampelschaltung das Linksabbiegen in der Kackertstraße tatsächlich attraktiver machen und so zu weniger Verkehr in der Schurzelter Straße führen. Bzgl. eines weiteren Blumenkübels spricht seiner Meinung nach die Faktenlage dagegen, nimmt er aber mit ins Büro.

Frau Roosen, die neuen Bezirksamtsleiterin in Laurensberg gibt bekannt, dass aktuell, auf Grund einer vorliegenden Beschwerde, zur Beschaffenheit des Gehweges im Bereich des ersten Baumfeldes auf der Schurzelter Straße, aus Richtung Roermonder Straße kommend, geprüft wird, ob der dortige Gehweg an dem Baumfeld vorbei geführt werden kann, um ein Passieren für mobilitätseingeschränkte Personen herzustellen. Dies würde - einer positiven Prüfung vorausgesetzt (Beteiligung Polizei, ÖPNV, usw.) - eine Fahrbahneinengung kurz hinter dem Einmündungsbereich der Roermonder Straße / Schurzelter Straße ermöglichen.

Ein Anwohner, Herr W. berichtet, man habe 2017 Verkehrszählungen in Eigenleistung durchgeführt. Der Verkehr in der Schurzelter Straße ist sehr heterogen. Mit Mittelwerten sollte man sehr vorsichtig sein.

Auch die Anwohnerin Frau T. hat private Zählungen vorgenommen. Am 21.01.2025 von 16:00-16:30h fuhren 158 PKWs auf der Schurzelterstraße, am 22.01.2025 von 15:30h-16:00h 200 PKWs. Dies sei sehr viel und an jedem Arbeitstag der Fall.

Ein Anwohner aus der Wilbankstraße möchte nochmal klarstellen, dass es nicht der Wunsch ist das Linksabbiegen auf der Schurzelter Straße zu vereinfachen. Der Verkehr soll weniger werden, nicht mehr. Das Linksabbiegen soll lediglich auf der Kackertstraße vereinfacht werden.

Ein Anwohner fragt ob es die Möglichkeit gäbe die Tempo 30 Zone prominenter auszuschildern. Diese ist derzeit einfach nicht gut ersichtlich.

Herr Dopatka verliert den neuen Beschluss und lässt darüber abstimmen.

#### **Beschluss:**

„Das Bürgerforum nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und bittet um Prüfung der neu gemachten Anregungen (Ampelschaltung Kackertstraße und zusätzliche Blumenkübel in der Schurzelterstraße) und abschließender Vorstellung der Möglichkeiten in der Bezirksvertretung Laurensberg.“

#### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig angenommen

Anlage 1            2025-01-28\_BüFo Schurzelter Str  
Anlage 2            Verkehrsberuhigung Schurzelter Strasse\_f

#### **Zu 6            Mitteilungen der Verwaltung**

Zu diesem Punkt gab es keine Wortmeldung.

#### **Zu 7            Verschiedenes**

Auch zu diesem TOP erfolgen keine Wortbeiträge. Der Vorsitzende Mathias Dopatka bedankt sich für die engagierte Sitzung und schließt diese um 20:55 Uhr.

Mathias Dopatka  
Ausschussvorsitzender

Doreen Stärk-Meuser  
Schriftführerin

Sibylle Keupen  
Oberbürgermeisterin